

MHM



Information für Mürzzuschlag- Hönigsberg

Nr.: 90 April 2007

www.muerzzuschlag.kpoe.at

www.promz.isdrin.at

ASFINAG Preisrätsel:



Bei der Ortseinfahrt Mürzzuschlag Ost „verschönerte“ die ASFINAG mit einer Metallkonstruktion die Straßenmeisterei. Wieviele Autobahnvignetten mussten dafür verkauft werden und wieviele € fehlen nun beim Straßenbau?

10 100 1.000 10.000 oder
vielleicht noch mehr

Die richtige Antwort ankreuzen, ärgern und an die ASFINAG, A-1011 WIEN, ROTENTURMSTRASSE 5 - 9, POSTFACH 983 senden.

Unsere Meinung: Die staatliche ASFINAG hat ca 10 Milliarden Euro (137 Milliarden Schilling) Schulden und braucht daher das Geld der Auto- und LKW-fahrer. Im Jahr 2008 soll der Preis für Vignetten angehoben werden. Die derzeitige SPÖ - ÖVP Bundesregierung verhandelt noch um „Wieviel“. Vielleicht sollte die ASFINAG doch ein wenig sparsamer wirtschaften und so die Verschuldung senken, anstelle die Autofahrer noch stärker zu belasten.



Unwissenheit oder Überheblichkeit ?

Zitat Gemeindeblatt März: „Eine ganz besondere Ehrung hatte Bgm. Kranner als Überraschung für Benno Buzzi mitgebracht.

Der STADTRAT (vier SPÖler und ein ÖVPLer) der Gemeinde hatte einstimmig beschlossen, ihm für seine besonderen Verdienste das Silberne Ehrenzeichen der Stadt Mürzzuschlag zu verleihen.

Laut §13 der Gemeindeordnung und Bestätigung durch die Gemeindeaufsicht der Landesregierung, können Ehrungen nur vom höchsten Organ der Gemeinde – vom Gemeinderat – beschlossen werden.



Der Stadtratbeschluss ist somit nicht gesetzeskonform und daher ungültig, was für die in der Vergangenheit Geehrten bedeutet, dass ihre Auszeichnung wertlos ist. Dass sie nichts dafür können, steht außer Zweifel, da nicht sie für die peinliche Situation verantwortlich sind. ProMZ wird jedenfalls veranlassen, dass sich die Gemeindeaufsicht des Falles annimmt, da es demokratiepolitisch äußerst bedenklich ist, den Gemeinderat und somit auch die Opposition einfach auszuschalten.

Solchen Machenschaften muss energisch entgegengetreten werden.

HönigsbergerInnen aufgepasst

In der nächsten MHM wird der Schwerpunkt auf Hönigsberg gelegt. Die Sorgen und Nöte sollen ebenso zur Sprache kommen wie die Vorzüge dieses Stadtteiles. Die Parkproblematik in der Schulstraße und in der



Neubaugasse, die Absiedelung vom Hofer, der Zustand der Spiel- und Sportanlagen sollen eingehendst erörtert werden. Das Problem "Kasino" und der fehlende Fußgängerübergang bei der Bushaltestelle und alles, was die HönigsbergerInnen so bewegt soll angesprochen werden. Wir bauen auf Ihre Meinung- schreiben Sie uns, oder rufen Sie uns an.

I had a dream

Ich hatte einen Traum: Mürzzuschlag im Jahre 2027. Das 23. Konzept zur Stadtentwicklung wurde dieser Tage vom Chef des Stadtmarketings Ronald Fuchs (ja, ich hab auch gedacht, ich träum nicht richtig) im Beisein des Stadtpfarrers und des seit 20 Jahren Altbürgermeisters Kranner vorgestellt. Eine neue Frequenzählung hat



ergeben, dass der seinerzeitige Weg, die Wienerstraße für den Verkehr zu öffnen, schön langsam Früchte trägt. 372 Personen frequentierten in der Untersuchungswoche die Wienerstraße. Von den 4768 frequentierenden Autos blieben 29 stehen und ein Paar Krafftfahrer stiegen sogar aus und sahen sich die Auslagen der 4 Uhrmacher bzw Juweliere an. Die neugeschaffenen Parkflächen zwischen BAWAG und Dietrichhaus haben sich auch bewährt. Anstatt der nutzlos gewordenen Altbauten, die abgerissen wurden parken jetzt die Kunden der vier übrig gebliebenen Uhrmacher, welche vor 10 Jahren ins MEZ gezogen sind. Die Wirtschaftskraft der insgesamt neun Handelsbetriebe ist enorm und belebt Mürzzuschlags Stadtkern. Die Außenhülle der Stadt gibt es zwar nicht mehr- übrig blieben ein paar Museen, der Brahmweg sowie einen Supermarkt in der Wildnis der ehemaligen Grazerstraße. Das zweite große Standbein- wirtschaftlich gesehen- wurde der Stadtforst. Er erstreckt sich nunmehr vom Gasthaus Lendl bis zum ehemaligen Hauptplatz, von der Stadtwerkeruine in der Mariazellerstraße bis zum Stadtplatz und östlicherseits vom Forstinger bis zur BAWAG. Im neuen Stadtentwicklungskonzept soll eine Betonmischanlage vor der Gemeinde errichtet werden. Finanziert soll das Projekt durch massive Einschlägerung des Stadtwaldes im Bereich des ehemaligen Bahnhofes werden. Die 632 Bewohner Mürzzuschlags freuen sich schon auf die weitere Entwicklung. Stadtmarketingobmann Fuchs bekam bei der Präsentation von Altbürgermeister Kranner neben der diamantenen Ehrenbürgerschaft (nach einstimmigen Stadtratsbeschluss) einen Scheck über 400.000 Euro. Herr Fuchs bedankte sich beim Altbürgermeister mit einer Uhr und einer nachgebauten Kaiserkrone samt Zepter und anderen Reichsutensilien.

Leider kann ich nicht weiter berichten, denn ich wachte schweißgebadet auf – ich bin raus aus dem Bett und hin zum Fenster: Es war Gott sei Dank noch alles da – mir wurde aber erst langsam bewußt, ich hatte einen Traum...

Franz Rosenblattl

Impressum: MHM
Informationsblatt für Mürzzuschlag,
Wienerstraße 148, 8680 Mürzzuschlag
email: kpoe@muerznet.at Tel.: 03852 2453

Aus dem Gemeinderat

Die letzte Gemeinderatssitzung sollte laut Tagesordnung im Zeichen des Rechnungsabschlusses 2006 stehen. Aber schon zu Beginn, bei der Fragestunde an den Bürgermeister, gab es einige interessante Themen.

Brisante Fragestunde Ehrungen durch den Stadtrat

GR Ledolter (proMz) befragte den Bürgermeister warum Ehrungen durch den Stadtrat beschlossen werden, obwohl dies der Gemeindeordnung widerspreche. Bgm Kranner meinte dazu, dass dies in der Vergangenheit des öfteren der Fall war und er einer Rüge durch das Land Steiermark gelassen entgegensehe.

(Von der weiteren Entwicklung berichten wir weiter unten).

ÖBB Pendlerzug

GR Zink (proMz) stellte die Anfrage, was sich in Sachen ÖBB (Einstellung des Pendlerzuges um 8.10) getan hat. Bgm Kranner versprach ja im Dezember sich für die Wiedereinführung des Zuges einzusetzen. Der Bgm beantwortete die Frage mit dem Kommentar: „Die ÖBB macht ohnehin was sie will, eine Intervention wäre nicht zielführend, die Macht eines Lokalpolitikers ist beschränkt.“

ÖBB Semmeringtunnel

GR Rosenblattl (proMz) richtete die Anfrage, ob nicht ein gemeinsames Vorgehen aller Fraktionen in der Frage des Bahnhofstandortes notwendig wäre, da es den Anschein hat, dass die Planer die betroffenen Gemeinden auszuschalten gedenken. Ziel muss dabei sein, den Bahnhof in Mürzzuschlag zu halten.

Bgm. Kranner meinte dazu, dass diese Vorgangsweise tatsächlich sinnvoll wäre und er in der nächsten Zeit eine Besprechung organisiert, in der eine einheitliche Vorgangsweise der Mürzer Gemeinderäte ausgearbeitet wird.

Beschilderung Radweg

GR Prenner (VP) richtete die Anfrage betreffend der mangelhaften Beschilderung des Radweges 5. Bgm Kranner stellte dazu fest, dass sich niemand für eine klare Beschilderung zuständig fühle, daher ist bis jetzt noch nichts geschehen.

Gleiche Wohnung – anderer Mietzins

GR Zink (proMz) richtete die Anfrage, warum es so enorme Differenzen bei den Mieten der Gemeindefamilienwohnungen gibt. So kommt es vor, dass zum Beispiel für zwei gleich große Wohnungen im selben Eingang ein Mietzinsunterschied von sage und schreibe 178 € besteht. Bgm Kranner antwortete darauf, dass die niedrigen Mieten auf alte Mietverträge basieren. GR Zink meinte dazu, dass sie nicht gegen die billigen Mieten sei, aber es gehe es nicht an, dass neue Mieter das zehnfache bezahlen müssen.

Falsche Frequenzmessung

GR Holzer (Grüne) meinte zur kürzlich durchgeführten Frequenzmessung des Stadtmarketings, dass die Ergebnisse falsch sind. Bgm. Kranner anerkennt das Ergebnis und meint weiters, dass das Stadtmarketing veröffentlichen kann, was es will.

Stadtmarketing versagt

GR Ledolter stellte fest, dass das Ergebnis der Frequenzmessung in der Wohnstraße miserabel ist und richtete an den Bgm. die Frage ob es nicht an der der Zeit wäre, die Effizienz des Stadtmarketing mit Obmann Fuchs zu überprüfen, anstatt noch einmal eine hohe Summe Steuermittel für den City-Check aufzubringen. Außerdem solle ein Kontrollmechanismus für die äußerst hohen Subventionen an das Stadtmarketing für wirtschaftliche und effiziente Verwendung sorgen.

Bgm Kranner dazu: „Es gibt auch Erfolge“ – ohne diese aber zu nennen.

Kinderbecken im Vivax zu kalt

GR Gstettner (VP) stellte die Anfrage, ob nicht die Wassertemperatur im Kinderbecken erhöht werden kann. BGM Kranner meinte dazu, dass es grundsätzlich möglich wäre, dies aber wäre mit hohen Kosten verbunden, da es derzeit nur einen Wasserkreislauf gibt

Wer prüft Sportanlagen?

GR Meißl (FP) richtete die Anfrage, wer für die Sicherheit auf den Sportanlagen zuständig sei. Konkret geht es um einen umgeknickten Lichtmast bei der Eisbahn Orthuber. Bgm Kranner antwortete darauf, dass die Gemeinde bei privaten Sportanlagen nur den öffentlichen Bereich, also Gehwege und Zufahrten überprüfe. Die gemeindeeigenen Sportanlagen so wie die Kinderspielflächen werden ungefähr einmal im Jahr überprüft.

Kündigung wegen Hundstrümmerl

GR Rosenblattl (proMz) richtete an den Bgm die Anfrage, warum die Hausverwaltung der Gemeinde hergeht und pauschal durch Aushang hundebesitzenden Mietern mit der Wohnungskündigung droht. Abgesehen davon, dass eine Kündigung wegen eines Hundes, keinerlei gesetzlichen Hintergrund hat, ist ein pauschales Drüberfahren nicht in Ordnung. Bgm. Kranner meinte dazu, dass dies eine überzogene Aktion der Hausverwaltung war und er werde dies abstellen. Man kann nicht jeden Hundebesitzer für die Hundstrümmerl anderer verantwortlich machen.

Fußball EM auf Großbildleinwand

GR Meißl (FP) fragte an, ob eine Übertragung der EM Spiele 2008 auf Großleinwand möglich wäre. Während der letzten WM hatten schon einige Städte mit einer solchen Einrichtung sehr gute Erfahrungen gemacht. Bgm. Kranner zeigte sich interessiert, will aber vorher noch die Kostenfrage geklärt haben.

Fortsetzung umseitig

Rechnungsabschluss Schulen:

Fernwärmekosten explodiert

In der T. Schruf Volksschule wurden im Vorjahr 15.151 € mehr an Fernwärmekosten ausgegeben. Dieser Umstand wurde von den Oppositionsvertretern heftig kritisiert. Als Begründung für diese Kostenexplosion gab der Schulausschussvorsitzende Haagen (SP) einen defekten Regler im Heizungssystem an. Weiters mussten der „strenge Winter“ und die Einführung der Ganztagsbetreuung herhalten. Tatsächlich standen die Begründungen auf tönernen Füßen. GR Rosenblattl



dazu: „Ein Defekt an der Heizung wirkt sich aus, indem es entweder zu kalt oder zu warm ist, beides fällt einem aber zwangsläufig auf. Weiters muss demnach der Winter in der Mariazellerstraße um einiges strenger gewesen sein als in der Rosegggasse, denn die Hauptschule verbrauchte um einiges weniger als im Jahre 2005- da bekam die Gemeinde sogar fast 10.000 € zurück.“ GR Haagen versuchte noch weitere Argumente ins Treffen zu führen- ohne Erfolg. Hier wurde über einen langen Zeitraum Geld verschlampt, Grund genug für die Gemeinderäte von proMz und Grün GR

Holzer den Rechnungsabschluss für Schulen diesmal abzulehnen.

Rechnungsabschluss 2006

Durch einige Einsparungen einerseits und durch ein erhöhtes Steueraufkommen konnte der Abschluss ausgeglichen erstellt werden. Dieser Umstand führte dazu, dass die Opposition, inhaltlich nicht ohne Kritik, rechnerisch aber dem RA 2006 zustimmte.

Sorgenkind Wintersportmuseum

GR Rosenblattl bedauerte die schlechte Entwicklung des Wintersportmuseums bezüglich der Besucherzahlen. Lagen die Erwartungen schon 2005 um 50 % zu hoch, so könnte man sagen, dass im ersten Betriebsjahr keine realistische Planung möglich war. Nun liegt man im 2. Betriebsjahr wiederum um 50% unter den Erwartungen. Andererseits werden Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit des Museums in der Höhe von 11.000 € nicht genutzt.

Vivax – horrendere Eröffnungskosten

Ein weiterer Kritikpunkt von proMz GR Rosenblattl sind die Eröffnungskosten des Hallenbades. Diese bewegten sich um die 50.000 €. „Eindeutig zuviel“ für den Fraktionsführer von proMz, „wenn dann noch eine Projektförderung an das Stadtmarketing, für das Confetti TV 27.000 € und ein für die Erstellung der Gemeindefestzeitung benötigter Computer in die Hallenbadkosten eingerechnet werden, kann man nicht zufrieden sein.“

Hohe Mietzinse

Beim Jugendzentrum HOT stiegen die Mietkosten außerplanmäßig um fast 11.000 €. Die Eigentümer-Kinderfreunde Mürzzuschlag- begründen die Erhöhung mit den gestiegenen Betriebskosten. Ebenso wurde die Pacht für den Eislaufplatz um rund 1400 € erhöht. Dieser Pachtvertrag gilt noch bis 2009, dann soll es laut Sportreferent Baumer eine neue Lösung geben.

Konflikt um das Silberne Ehrenzeichen

Gemeinderat von „Pro MZ“ konstatiert Gesetzesbruch bei Verleihungen.

MÜRZZUSCHLAG. Der Mürzer „Pro MZ“-Gemeinderat Wilfried Ledolter kritisierte in der jüngsten Gemeinderatssitzung die Art, wie die Stadt die Vergabe von Ehrenzeichen beschließt. So wurde in jüngster Zeit zwei Mal das „Silberne Ehrenzeichen der Stadt Mürzzuschlag“ verliehen, ohne dass dies im Gemeinderat, der das zuständige Gremium dafür wäre, beschlossen worden sei.

Man habe dies lediglich im Stadtrat beschlossen, der aus vier SP- und einem VP-Mitglied besteht, laut Paragraph 13 der Gemeindeordnung und nach Auskunft der Gemeindeaufsicht kön-

ne Ehrungen und Auszeichnungen aber nur der Gemeinderat als höchstes Organ der Gemeinde beschließen. Laut Ledolter sind damit die bereits durchgeführten Ehrungen nicht rechtswirksam und daher für die Geehrten wertlos – wobei diese gar nichts dafür könnten, so Ledolter.

Bürgermeister Walter Kranner ärgert das: „Wenn man jetzt auch schon die Geehrten anschütten will, da hört sich doch wirklich alles auf!“ Laut Kranner habe man das immer so gehalten, zumindest seit er Bürgermeister ist, also seit etwa zehn Jahren: „Ehrenbürgerschaften und Ehrenrin-

ge werden im Gemeinderat beschlossen, Ehrenzeichen im Stadtrat.“

Für ihn hat diese Kritik auch einen Hintergrund: „Bisher hat immer alles gepasst, aber zuletzt wurde in unserer Stadt eine verdiente Persönlichkeit geehrt, die der Opposition nicht gepasst hat. Deshalb werden jetzt anscheinend auch die Geehrten ins politische Spiel einbezogen.“

Kranner räumt allerdings ein, dass die Vorgangsweise „rein formaljuristisch“ nicht richtig sei: „Aber einer Rüge durch das Land sehe ich mit großer Ruhe entgegen.“ **FRANZ POTOTSCHNIG**

Eine Frage, Herr Bürgermeister...

Sie geben, laut Kleine Zeitung vom 4. April zu, bei den durch Stadtratsbeschluss durchgeführten Ehrungen "rein formaljuristisch" falsch gehandelt zu haben, also ungesetzlich. Weiters meinen Sie: "Aber einer Rüge durch das Land sehe ich mit großer Ruhe entgegen." Aus dieser Aussage muss man schließen, dass Ihnen ein Gesetz, auf das Sie vereidigt sind, schnurzelig ist, oder?

SP umgeht wieder einmal den Gemeinderat: Stadtrat beschließt Mieterhöhung für Gemeindewohnungen

Der Stadtrat der Gemeinde Mürzzuschlag (4 SPÖ und 1 ÖVP) setzten wieder einmal ein (für Mürzzuschlag) typisches Zeichen. Anstatt attraktivere und billigere Wohnungen anzubieten, werden die (verbliebenen) Mieter kursichtig und unverschämt zur Kasse gebeten. Der Mietzinsausfall durch leerstehende Wohnungen machte im Jahre 2006 schon über 94.000 € (in Schilling: über 1,29 Millionen) aus.

Kein Wunder wenn man die Höhe der Mieten mit den Kosten für ein Eigenheim, eine Miet-Kaufwohnung oder eine Eigentumswohnung vergleicht, so kommt man zwangsläufig zum Schluss etwas in diese Richtung zu tun und auf die Gemeindewohnung zu pfeifen...

Über 420 Euro für eine 70 Jahre alte Gemeindewohnung – mittlerer Größe – verleiten einen nicht wirklich dazu, eine solche zu nehmen oder in einer solchen zu bleiben. Und da in Mürzzuschlag das Angebot an Baugründen nicht sehr groß ist geht man/frau/familie eben woanders hin. Wen wundert's?

Gleiche Wohnung – zehnmal so teuer!

Völlig daneben die Tatsache: In einem Haus – gleich große Wohnung – einmal der Mietgrundpreis 22 €, das andere mal 200 €. Sie lesen richtig – ein Unterschied der vom Gemeindewohnungsreferenten mit dem lapidaren Ausspruch: „So ist einmal das Mietengesetz“ nicht nur hingenommen, sogar noch verteidigt wird! Dass die alten Mietverträge günstig sind, rechtfertigt den Hausbesitzer (in diesem Fall die Gemeinde) dazu, von neuen bzw. jungen Mietern über's erträgliche Maß hinaus Zins zu verlangen?

Sollen die neuen Mieter dafür bestraft werden, dass es (einmal) günstige Mietverträge gegeben hat? Wenn es nach der SPÖ geht anscheinend ja!

Mietzinsbeihilfe, kein stichhaltiges Argument!

Glaubt man den Worten der SP Gemeindefunktionäre, dass es egal ist, wie teuer eine Wohnung ist, da sowieso jede/r eine Wohnbeihilfe bekommt, so können jene Mieter ein Lied davon singen, die plötzlich einen Lehrling zu Haus haben. Außerdem ist die Mietzinsbeihilfe eine „Kann“-Bestimmung des Landes. Was bei dem gegenwärtigen Stand der Landesfinanzen nichts Gutes und Dauerhaftes verheißt.

Falsche Richtung!

Mürzzuschlag und Hönigsberg leiden seit geraumer Zeit an Bevölkerungsschwund und in dem Zusammenhang an leerstehenden Wohnungen. Die zur Zeit gepflegte Vorgangsweise, die verbliebenen Mieter zur Ader zu lassen, zeigt nur auf, wie falsch man hier liegt.

Eine Änderung der bisherigen Politik scheint jedoch an den Mehrheitsverhältnissen zu scheitern. Anstatt dieses

brisante Thema breit und demokratisch zu diskutieren, werden solche Dinge im stillen (Stadtrats)-Kämmerlein unter Ausschluss der Opposition beschlossen.

Peinlich: Der Wohnungsausschuss

Der Wohnungsausschuss, eigentlich zuständig für Wohnungs- und Mietangelegenheiten wurde von diesem Stadtratsbeschluss „Mieterhöhung“ ebenfalls erst



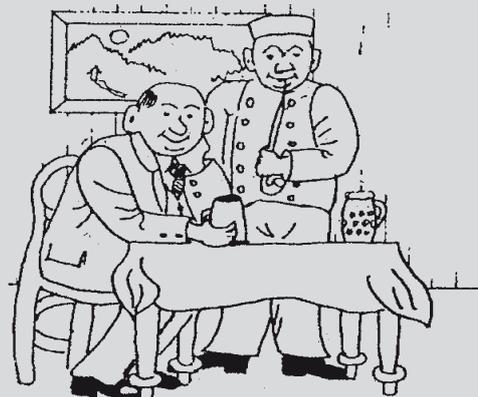
im Nachhinein verständigt. Sofern man den Worten des Wohnungsreferenten glauben kann, und hier kann man es durchaus, wurde er erst im Nachhinein informiert. **Die KPÖ Mürzzuschlag und proMz lehnen diese Vorgangsweise der Gemeindevertretung entschieden ab und fordert eine Attraktivitätssteigerung durch billiges Wohnen in unserer Gemeinde.**

Mürzer Stammtisch

„Host scho g`hert, die neiche Frequenzmessung is a heraus`s'n?“

„Na klor, 21% solln mehr am Stodtplotz sein, in da Weanastroßn tummeln sie a 16.000 Leit in da Woch`n. Do wird ma jetzt schon bold Aongst und Baung, vor de vülln Leit!“

„Geh, i glaub des net, zu mir komman nur daun mehr Leit waunn a Anderer zusperrt!“



Die „Stadtentwicklung“ in Mürzzuschlag- ein Rückschritt !



Im Jahr 1999 durften die BürgerInnen der Bezirksstadt Mürzzuschlag die Erstellung eines absolut notwendigen Stadtentwicklungskonzeptes mit ihrem Steuergeld finanzieren. Die Kosten für ein Linzer Marketinginstitut beliefen sich auf ca. € 20.000,00. Das Konzept brachte als klare Zielsetzung die Schaffung von Verbindungen zwischen der

Wiener Straße und dem Hammerpark (heute Stadtplatz) durch die Öffnung und Belebung der Innenhöfe des alten Stadtkerns.

Das Ergebnis ist mittlerweile bekannt. Es wurden Teile der Altstadt geschliffen und mussten einem neuen Komplex weichen, dessen Ausführung eine Geschmacksfrage, aber jedenfalls eine Trennung und keine Verbindung der angeführten Stadtteile bedeutet. Da die Erfolge der Millionen Euro teuren Investitionen auf Grund der Ignoranz des Zieles durch die „Stadtregierung“ ausgeblieben sind, kam es zu einigen Panikaktionen. Einer dieser Aktionen fiel auch die von der Bevölkerung und von Gästen gut angenommene Fußgängerzone zum Opfer und wurde in eine „Wohnstraße“ umgewandelt, die sich zur Durchzugsstraße entwickelt hat.

Vor wenigen Wochen wurde nun das Ergebnis einer neuerlichen Frequenzmessung (Ist es nicht arg, Menschen auf eine physikalische Größe zu reduzieren?) präsentiert und zeigt folgende verheerende Bilanz für die Verantwortlichen.

Die gesamte wöchentliche Besucherfrequenz der Innenstadt (Wiener Straße und Stadtplatz zusammen) ist um 15% zurückgegangen. Das Rekordminus von 35% betrifft den Bereich Westausgang der Wiener Straße, beim Ostausgang ergab sich ein Rückgang von 28%, im Zentrum der Wiener Straße einer von 25%. Der einzige Anstieg konnte am Stadtplatz mit 21% verzeichnet werden. In absoluten Zahlen sank die Wochenfrequenz von 76.830 auf 65.616 Personen (das sind 11.214 Personen weniger als 1998). (Passanten, die z.B. von der Wienerstraße durch das Mürzgassl zum Stadtplatz und umgekehrt gehen, können nur einmal und nicht dreimal gezählt werden!!).

Dass Frequenz außerdem nicht gleich Umsatz bedeutet, leuchtet auch jedem ein und hunderte von Schülern, die beim Zielpunkt Kaugummi, Getränke und Wurstsemeln kaufen, tragen auch nicht zu einer dramatischen Umsatzsteigerung bei. Der miserable Branchenmix ist für die Verantwortlichen nach wie vor Nebensache und die Umsatzzahlen, die wesentlich aussagekräftiger wären, sind eines der bestgehütetsten Geheimnisse der Mürzer Geschäftswelt. Warum wohl??

Darüberhinaus gingen 13 Geschäfte und zahlreiche Arbeitsplätze dem Stadtkern verloren.

Die Gemeindeführung und das Stadtmarketing jubeln jedoch über das Plus am Stadtplatz und versuchen von der Gesamtproblematik abzulenken. Der Obmann des Stadtmarketing hat bereits die nächste Attacke auf unser Steuergeld angekündigt. Er will nun ein neues Konzept für die Wiener Straße erstellen lassen.

Der Mut zum Eingeständnis von Fehlern ist aber weder bei ihm noch beim Bürgermeister zu erkennen.

Mag. Wilfried Ledolter

Ein Gedicht sagt mehr als tausend Worte

Bestoundsaufnouhme

Die Wohnstroßn is a haßes Pflosta, die Autos san a echtes Losta.

Es fohrt a jeder durch - oder glei bis vor die Tia, Kontroll`n gibt`s so guat wie nia.

Is Vuik hot „miass`n“ so entscheid`n, die Gschäftswöd muaß dafir jetzt leid`n.

D` Frequenz hom`s gmessen - vü zu weng! fir`n Ronald Fux wirds loangsam eng.

Üba sei Jublblattl Mürz - aktiv

Loch`n sie die Leit scho schiefl!

Zan Glick san`d Mirza schlaun und goar net bled Und glaub`m a net olles wos im Gemeindeblattl steht.

Wos brauch ma nou die oide Stodt?

Reiß mas weg - is e net schod!

Wird hoid nou a Parkplotz draus, in Birgamasta mocht`s nix aus!

Am Stodtplotz unt`n san die Leit, die Weanastroß`n koan mehr gfreit!

Die Jaklin`s und die Rotn -

hom`s sis dei net guat gricht?

Is net a Parkplotz neman leern Parkhaus a komische Gschicht?

Die Steiazohla sui`n brennan, die Polit-Vawoundschoft profitiert,

Da Plotz is vaschandlt, is Ortsbüd ramponiert! An Tourismus wuin`s hobm-, da Rubl sui ruin! Owa kana kummt drauf, wos die Gäste net wuin!

Da Hausvastond des is a Hund, föd a gounz, is des net g`sund.

A Stodt hot`s geb`m - nur zan Vagleich, „Schilda“ hot`s koas`n - es is net neich!



Liebes MHM Team, ich gratuliere recht herzlich zu eurer diesjährigen Faschingsausgabe.

Ist es in dieser Zeit üblich, sich über verschiedene Missstände lustig zu machen, so finde ich, dass eure Vorschläge durchaus auch ernst genommen werden können, und nicht nur das, ich meine vielmehr, unsere Stadt würde sich tatsächlich aus ihrem ästhetischen Nichts wie der Phönix aus der Asche erheben und einem Mittelpunkt unseres neu erstehenden Kulturkreises entgegenstreben.

Der Mürzer Huberhaus–Sarkophag als Touristenattraktion, die Mutzenbachersche Puffakademie in der Grazerstraße und die Parkgarage als Geisterbahn, als Höhepunkt der überdachte Stadtplatz mit saudi-arabischem Flair, das wären Inhalte für Projekte, mit denen sich unsere Schulen beschäftigen sollten. Gsund samma eh olle. Mehr oder weniger.

Unsere Stadt in Grautönen! Welch überaus spannende Herausforderung für die verantwortlichen Väter unserer Gemeinde! Welch glänzender Gedanke!

Sehe ich doch heute schon die wallenden bunt leuchtenden Gewänder unserer ständig an Zahl anwachsenden muslimischen FreundInnen in strengem Kontrast zur städtischen Umgebung. Träume ich doch schon heute von den lieblichen Gesängen des Muezzins hoch herab vom Minarett unserer Stadtmoschee!

Was diese nunmehr neu uniformierten Raubritter und Raubritterinnen*) –anbelangt, diese Umstände finde ich auch nicht unbedingt erfreulich, besonders deswegen, da man auf der Polizeistation bei etwaiser Beschwerde nicht ganz ernst genommen wird. Kaum vorstellbar, jedoch möchte man fast meinen, als steckten diese Straßenräuber und - das muss ihnen der Neid lassen- recht feschen -innen mit den



**Meine
Meinung**

braven BeamtInnen am Posten unter einer Decke!

Einen großen Vorteil aus diesem Raubrittertum ziehen unter anderem auch eher weniger freundliche BesucherInnen aus dem ehemaligen Osten, aber auch aus dem benach-

barten Ausland, welche dadurch ungehindert freien Zugang zu Geldinstituten, Tankstellen, Supermärkten, Elektronikgeschäften, Wohnungen und Wohnhäusern finden und dort kostengünstigst, vor allem stressfrei einkaufen können. Wir Österreicher waren schon immer Vorreiter in solchen Belangen.

Und dieser Stadtplatz! Man möchte fast sagen: Hat je die Welt was Schöneres gesehen? Mit diesen

CAFE EL PASO

BARBARA SCHLOFFER
WIENERSTRASSE 57
TEL.: 03852 3136

MONTAG- SAMSTAG: 10:00- 24:00

wunderbar angelegten Stadtplatzpflanzen(übrigens ein herrliches Wort zum Schütteln!) – mit diesen wahren Kleinodien, wie Urbs locus ipse.

Da hat man geplant, da wurde auserlesen und getüfelt, da sprachen die Herzen! Dieser Platz mit all seinen lieblichen Besonderheiten, diesen wunderbaren, mittlerweile aleatorisch ölbefleckten Steinplatten, den architektonisch bis ins letzte Detail durchdachten Müllschluckern, mit diesen liebevoll gegossenen blechummäntelten Betonmäuern, den ach wie originell neckisch geneigten Volkshausstiegenaufganggeländern, den grazilen Bänkchen, den zinnsoldatenähnlich stramm stehenden silbrig glänzenden Parkpfeilern, mit dieser umwerfend phantastischen, sich so sehr harmonisch in die Landschaft fügenden MEZ Fassade, nicht zuletzt mit den nostalgisch strahlenden Laserlichtern, auf wundersame Art den Lauf der Fröschnitz symbolisierend, eine göttlich geniale Idee, die einem echten Mürzer und einer echten Mürzerin die Äuglein feucht werden lässt und bis in die Tiefen seines/ihres steirischen Herzens dringt - dieser Platz wird in die Geschichte eingehen! Um diesen beneidet uns der Rest der Welt! Mögen die dafür Verantwortlichen gerecht belohnt werden!

Ich kenne die schönsten Plätze dieser Welt und möchte fast sagen: Nur Tirana ist schöner!

Mit freundlichen Grüßen Kurt Schöggl

*) Längst war es Zeit für diese grammatische Emanzipation. Sie hat unsere Sprache und die unserer vielgeliebten Politiker/innen ungemein bereichert. Das nennt man Reform. Das macht Sinn. So wie die Reform der Rechtschreibung.

Betriebskostenabrechnung ÖWG Stadtplatz:

Am 12.4. findet die nächste Verhandlung der Schlichtungsstelle statt. Stadtdirektor Dr. Lang wird die Verhandlung leiten und wir werden vom Ergebnis berichten.

Mag. Christina Degenhart

SPRUCH DES TAGES:

Arm ist nicht der, der wenig hat, sondern der,
der nicht genug bekommen kann.

Jean Guehenno

Mürzzuschlag und sein ökologischer Fußabdruck oder von der Bequemlichkeit zur unbequemen Wahrheit

Zahlreiche Wetter- und Klimadaten bestätigen einen Anstieg der mittleren Oberflächentemperatur der Erde um 0,6 Grad Celsius (in Österreich sogar auf 1,8 Grad) seit 1860. Steigen die Temperaturen weiter, hat dies auch in unseren Breiten dramatische Folgen für Natur und Menschen. Viele Beobachtungen in der Natur, wie das Abschmelzen der Gletscher oder das Ansteigen des Meeresspiegels sind zusätzliche Hinweise für den Klimawandel.

Mitunter ein Grund für die globale Erwärmung ist die Verstärkung des natürlichen Treibhauseffektes durch den Menschen. Vor allem durch das Verbrennen fossiler Energieträger entsteht Kohlendioxid, das zusammen mit anderen Treibhausgasen die Atmosphäre zusätzl. aufheizt. Österreich hat sich 1988

dem Toronto-Ziel verpflichtet. Die CO₂-Emissionen sollten bis 2005 um 20% gesenkt werden. Tatsache ist, dass sie allein von 1990 bis 2000 um ca. 6% gestiegen sind. Der Nationalrat hat 2005 das Kyoto-Abkommen ratifiziert. Ziel: Die österreichischen Treibhausgas-Emissionen müssen bis 2010 um 13% unter den Emissionen von 1990 liegen. Tatsache ist, dass stattdessen der Treibhausgasausstoß weiter ansteigt und das „Umweltmusterland“ Österreich 2006 auf Platz 13 der 15 EU-Staaten lag. Der Klimawandel kann Österreich teuer zu stehen kommen: Im Jahr 2012 werden sich die finanziellen Schäden ohne Gegenmaßnahmen auf bis zu 6 Milliarden Euro

belaufen (inklusive Zukauf von Emissionsrechten) Besonders betroffen sind die Landwirtschaft und der



Tourismus. Dabei würden durch die Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen mindestens 30.000 zusätzliche Arbeitsplätze entstehen. Viele österr. Gemeinden haben Sinn und Ernst von Klimaschutz erkannt und beteiligen sich aktiv an klimaschutzfreundlichen Projekten.

Bei einem im November 2006 von WWF und NEWS durchgeführten Öko-Check wurde der umweltfreund-

lichste Bezirk ermittelt. Sieger wurde die kleine Bezirksstadt Güssing. (Burgenland). Durch Investition in Ökoenergie hat Güssing den 100-prozentigen Ausstieg aus der fossilen Energieversorgung geschafft und schuf damit 1000 neue Arbeitsplätze. Der Bezirk Mürzzuschlag belegte im Ranking den 107. Platz und verweilt somit unter den letzten 20 Öko-Nachzüglerbezirken. Für die Bezirkshauptstadt Mürzzuschlag, die sich als Klimabündnisgemeinde zur Reduktion von Treibhausgasen verpflichtet hat, ist dies ein beschämendes Ergebnis.

An Hand einer Tabelle möchte ich Ihnen die wichtigsten verpflichtenden Aufgaben einer Klimabündnisgemeinde, sowie vorbildliche Projekte anderer Klimabündnisregionen näher bringen.

Verpflichtungen einer Klimabündnisgemeinde

VERKEHR

- Maßnahmen z. Vermeidung und Beruhigung des motor. Individualverkehrs
- Sanfte Mobilität: Förderung des Radfahrens und des Zu Fußgehens
- Förderung des Öffentlichen Verkehrs

Ist-Zustand in der Gemeinde Mürzzuschlag

VERKEHR

- Durch klimafeindliche Verkehrsprojekte (Auflösen v. Fußgängerzonen, Errichtung des neuen Stadtparkplatzes) kam es z. einem Anstieg des innerstädtischen Individualverkehrs.
- In den noch bestehenden Fußgängerzonen werden Fußgeher durch ständige Autofahrten gefährdet. (keine restriktiven Kontrollen der Exekutive)
- Ein von proMz und Grünen geforderter City-Bus wird von Bgm. Kranner und seinem Team abgelehnt.

Vorbildliche Projekte anderer Klimab. Regionen

VERKEHR

- Verkehrs sparen Langenlois. Insgesamt konnte im Zuge eines vierjährigen Modellprojektes „Verkehrs sparen Langenlois“ der Anteil der Pkw-Fahrten der Bevölkerung ab 18 Jahren deutlich gesenkt werden (von 63% auf 54%). Der Anteil der Radfahrten der Personen ab 18 Jahren stieg hingegen von 3% auf 14%. Entgegen dem allgem. Trend, mit jährlichen Zuwachsraten im Pkw-Verkehr von rund 1% bis 2% konnte in Langenlois die Zahl der Autofahrten (absolut) sogar leicht gesenkt werden.

Meine persönliche Meinung

VERKEHR

- Das Auflösen von Fußgängerzonen zur Errichtung von Parkplätzen und das Propagieren von Convenience (um dann bequem mit dem Auto einkaufen zu können) steht zu den verpflichtenden Maßnahmen einer Klimabündnisgemeinde im krassen Gegensatz. Hier wird der Sinn einer Wohnstraße (Verkehrsberuhigung, Vermeidung von Durchgangsverkehr) für wirtschaftspolitische Zwecke (Frequenzsteigerung, Geschäftsanziehung) benutzt und zweckentfremdet.
- Der wirtschaftliche Erfolg dieses fragwürdigen Verkehrsprojektes blieb aber bis heute aus. (noch immer stehen über 10 Geschäftslokale leer.)

Verpflichtungen einer Klimabündnisgemeinde

ENERGIE

- Erarbeitung eines kommunalen Energiekonzeptes
- Verringerung der CO₂-Emissionen durch gezielte Maßnahmen bei der Raumplanung, bei Gebäuden sow. bei Industrie und Gewerbe
- Verstärkter Einsatz erneuerbarer Energieträger: Sonne, Biomasse, Wind

BEWUSST-SEINSBILDUNG

- Aktive Öffentlichkeitsarbeit zu umwelt- und entwicklungspolitischen Themen
- Aktionen im Schulbereich: Zeichen- oder Aufsatzwettbewerb, Ausstellung etc.
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und BürgerInnen:
- Podiumsdiskussionen, Workshops etc.

Ist-Zustand in der Gemeinde Müzzzuschlag

ENERGIE

- Geringer Anteil an Ökoenergie des regionalen EVU sowie hauptsächlichliche Verwendung von fossilen Energieträgern zur Erzeugung von Strom und Fernwärme.
- Umbau des Hallenbades sowie d. Volkshauses: keine Berücksichtigung von Solarenergie zur Warmwasseraufbereitung.
- Der Vorschlag e.ÖVP Gemeinderates im Jahr 2005 (Planung eines Biomasseheizkraftwerkes zur Versorgung des energieaufwendigen Hallenbad) wurde bis heute nicht realisiert.

BEWUSST-SEINSBILDUNG

- In der Gemeindezeitung ist bis dato keine Öffentlichkeitsarbeit zu umwelt- und entwicklungspolit. Themen vorgesehen. Durchführg. einer „Grünen Meilen“ Kampagne der Toni-Schruf Volksschule, bei der die Kinder mit dem Thema Klimaschutz konfrontiert werden. (Eigeninitiative engagierter LehrerInnen)
- Bei einem Vortrag über Klimaschutz von Helga Kromp-Kolb mit anschl. Diskussion glänzten unsere Gemeindevertreter durch Abwesenheit.

Vorbildliche Projekte anderer Klimab.Regionen

ENERGIE

- Region Murau
Ziel: absolute Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern und eine Umstellung auf hundert Prozent erneuerbare Energien bis 2015. Personen aus der Politik, Installateure und Unternehmer im Energiebereich, aus Bildung u. Kommunikation sowie Landwirte und Fernwärmebetriebe Sie wollen gemeinsam erreichen, dass erneuerbare Energieträger zu Erfolgsgaranten für die ganze Region werden. (regionale Wertschöpfung)

BEWUSST-SEINSBILDUNG

- Region Wienerwald
Mindestens 10 % weniger Autofahrten und damit entsprechend weniger CO₂-Emission in der Wienerwald-Region ist das hoch gesteckte Ziel des vierjährigen Modellprojektes Verkehrsparen Wienerwald. Im Rahmen dieses Projektes sollen Maßnahmen realisiert werden, die es den Bürgern erleichtern, die angestrebten 10 bis 20 % Autofahrten einzusparen. Großes Gewicht wird auf die Bewusstseinsbildung gelegt. Schließlich könnten die meisten Autofahrer ohne größere Probleme locker 20 % CO₂ durch Radfahren, zu Fuß gehen, öftere Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und Fahrgemeinschaften oder durch einen umweltschonenden Fahrstil einsparen.

Meine persönliche Meinung

ENERGIE

- Aufgrund des geringen Anteils an Ökoenergie (5,51% der Gesamtenergie) und des hohen Anteils von nicht deklarierten europ. Gesamtzeugungsmix UCTE (von derzeit 72,6% der Gesamtenergie) haben wir uns vor Jahren entschlossen das heimische EVU nicht mehr zu unterstützen. (Laut österr. Umweltschutzorganis. verbirgt sich hinter UCTE-Mix Atomstrom sowie Strom aus fossilen Energieträgern Öl, Kohle und Erdgas.)

BEWUSST-SEINSBILDUNG

- Bgm. u. Vbgm., die ständig damit beschäftigt sind in Medien die zwar autofreundlich aber klimafeindlichen Innenstadtprojekte zu verteidigen, agieren in Bezug auf Klimaschutz kontraproduktiv.
- Das Einrichten einer Umweltschule in der Gemeindezeitung über entwicklungspolitische Themen (Bewusstseinsbildung) wäre der richtige Ansatz (z.B. Klimaschutz, richtiges Verkehrsverhalten etc...)
- Eine Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Bürgern wäre wünschenswert, jedoch werden Anliegen und kritische Anfragen von BürgerInnen in unserer Gemeinde von Bürgermeister Kranner und seinem Team ignoriert oder schön geredet.

Bürger sensibilisieren!

Im Jahr 2005 wurden allein in Österreich 93 Millionen Tonnen Kohlendioxid ausgestoßen. Jeder einzelne Österreicher, vom Baby bis zum Greis, heizt also rein statistisch die Atmosphäre mit rund 11 Tonnen CO₂ pro Jahr auf. Klimaverträglich wäre höchstens ein Drittel dieser Menge. Jeder hat die Möglichkeit sich aktiv am Klimaschutz zu beteiligen. (z.B. durch Kauf von Produkten aus der näheren Region, Obst u Gemüse der Saison sowie Textilien/Holz aus umweltfreundlicherer Produktion) Wirklich sparen kann jeder beim Verkehr. (Jeder Liter Diesel oder Benzin, den das Auto verbraucht, setzt mehr als 2,5 kg Co₂ frei. Das meiste CO₂ wird bei Fahrten produziert, die kürzer als 3

km sind– bei kalten Motoren ist der Kraftstoffverbrauch ungleich höher. Da lohnt es sich mit dem Fahrrad zu fahren oder zu gehen. Auch die Gemeinde Müzzzuschlag sollte diesbezüglich ihrem Bildungsauftrag nachkommen, und mit bewusstseinsbildenden Maßnahmen (z.B. über gemeindeeigene Medien) versuchen BürgerInnen zu sensibilisieren. Es ist nur eine Frage des politischen Willens, um sich aktiv mit Maßnahmen zu beteiligen. Projekte gibt es dazu genug. Als Menschen, die sich engagiert für Umweltschutz einsetzen, wünschen wir uns ein EVU, deren Geschäftsführung erneuerbaren Energien aufgeschlossen gegenübersteht, sowie eine Gemein-

devertretung mit Weitblick, deren Verantwortliche sich mit Themen des Umweltschutzes tatkräftiger und mit mehr Überzeugungskraft

auseinandersetzen. *Meier Eduard sowie weitere nachhaltig denkende BürgerInnen aus Müzzzuschlag und Umgebung*

	Strommix 2005		
	Wasser + Erneuerbar	Fossil	Atom
BEWAG	100,0%	0,0%	0,0%
EVN	39,0%	61,0%	0,0%
Verbund	58,0%	29,0%	13,0%
Wienenergie	10,6%	75,8%	13,4%
Energie AG	41,6%	41,5%	16,9%
VKW	53,9%	28,9%	17,2%
KELAG	38,2%	40,7%	21,1%
TIWAG	39,9%	37,7%	22,4%
STEWEAG-STEAG	35,6%	40,4%	24,1%
Salzburg AG	29,3%	45,9%	24,8%



Tourismus- eine Chan- ce

Ihr Beitrag in der vorletzten Num-

mer von „MHM“ fordert die Schaffung von Arbeitsplätzen und lehnt die Intensivierung des Tourismus ab.

Wachstum und Wohlstand findet man, wo es Menschen gibt. Bevölkerungsschwund zieht negative Folgen nach sich.

Daher gilt es, Menschen nach Mürzzuschlag zu holen.

Es ist nicht möglich, Menschen dazu zu überreden, sich in Mürzzuschlag ansässig zu machen. So muss gemeinsam versucht werden, Menschen für eine begrenzte Dauer – als Touristen – zu uns zu bringen. Beispiele zeigen, dass, wenn der Tourismus floriert, die Wirtschaft gestärkt wird: es siedeln sich Firmen an, es entstehen Arbeitsplätze, die Einwohnerzahl steigt.

Der Tourismus übt eine positive Sogwirkung aus.

Mürzzuschlag hat beste Voraussetzungen für die Entwicklung des Tourismus:

- die günstige Verkehrslage zwischen Graz und Wien an Bahn und Schnellstraße
- die durch die Semmeringtunnels optimierte Anbindung an Wien
- Sportmöglichkeiten sind rasch erreichbar: Schilifte, Wandermöglichkeiten, Mountainbike- und Laufstrecken, Schisprungschanze, Panoramaloipe, hochalpines Gelände, Klettermöglichkeiten, Hallenbad.
- das um den Globus bekannte Weltkulturerbe „Semmeringbahn“, das Südbahnmuseum und die Chance, die Neuberger Bahn in das Weltkulturerbe miteinzubeziehen
- das renommierte „Brahms- Museum“
- die Brahms Musikschule, die aufgrund ihrer Innovationsrichtung, der internationalen Kurse und ihrer Kooperationspartner – Wiener Philharmoniker, Kunsthaus, Universitäten – international bekannt ist.
- das „FIS-Wintersportmuseum“ mit dem über das Museale hinausgehenden Programm

Die Summe der Tourismusressourcen ist rekordverdächtig: uns Mürzzuschlagern ist dies nicht bewusst!

Dies all ist sanfter Tourismus, der Nutzen, aber keinen Schaden bringt: keine Autorennstrecke, keine Flugplatz, keine Spiel-, Drogen- und Alkoholhöhlen, keine bleibenden Landschaftswunden.

Wir wollen die Menschen, die den Weg zu uns finden, nicht in „Disneylandmanier“ abzocken: die Internationalen Musikurse, an denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus aller Welt, besonders aber aus Ostasien, aber auch aus der Steiermark und aus unserer Stadt teilnehmen, bringen einen wichtigen Wertaustausch mit sich: wir lernen von unseren Gästen Disziplin, Leistungsbereitschaft und Interesse für Neues, wir vermitteln demokratische Werte und Autoritätsskepsis.

Ohne diesen Wertaustausch werden der ostasiatische Turbokapitalismus und die europäische Schwerfälligkeit die Weltwirtschaft ruinieren und globale Konflikte provozieren!

Die 2007 von der Brahms Musikschule organisierten Internationalen Kurse werden ca. 5.000 Nächtigungen bringen, ein Teil wird auf Mürzzuschlag entfallen.

Besonders erfreulich: Teilnehmer der Kurse nutzen Sportmöglichkeiten, Eisenbahnnostalgiker besuchen Museen, Wandertouristen Kulturveranstaltungen!

Die Stärkung des Tourismus und das Schaffen von Arbeitsplätzen sind keine Gegenpole: das eine ermöglicht das andere! Die Bemühungen von Stadt, Stadtwerken, WGM, Industrie und von Privaten, Arbeitsplätze abseits des Tourismus zu schaffen, sind natürlich unverzichtbar! Mürzzuschlag weist keine touristische Monostruktur, sondern mehrere gewachsene Standbeine auf. Dies ist ein Glücksfall!

So wie Sie es in Ihrem Beitrag fordern, sollte dieser Glücksfall mit aller Kraft im Interesse der Menschen unserer Stadt gemeinsam genutzt werden!

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Ernst Smole

Böhler: Oberprivatisierer Raidl muss Notbremse ziehen

„Das Milliardenenspiel um Böhler-Uddeholm geht weiter. Dabei drohen die Interessen des Standortes Kapfenberg und der Beschäftigten auf der Strecke zu bleiben. Wie ernst die Lage aber wirklich ist, zeigt sich daran, dass Generaldirektor Claus Raidl - einer der Oberprivatisierer in der ÖVP-Riege – jetzt versuchen muss, die Notbremse zu ziehen.“ Das sagte der steirische KPÖ-Vorsitzende Franz Stephan Parteder am vergangenen Donnerstag: „Eigentlich müssten die Privatisierer jetzt kleinlaut werden und zugeben, dass der Ausverkauf der Verstaatlichten die Probleme verschärft hat. Statt neuer Spielereien wie sie SPÖ-Unternehmer Androsch versucht, sollte man jetzt dafür eintreten, Böhler-Uddeholm wieder in öffentliche Hand zu geben.“

Die KPÖ tritt nach wie vor für die Schaffung eines starken öffentlichen Sektors bei der Daseinsvorsorge, bei Industrie und Banken ein.

Billigere Medizin

Wer viele Medikamente braucht, muss tief ins Geldtascherl Greifen. Mit 20 % ist der Steuersatz auf Arzneimittel in Österreich der zweithöchste in der EU; nur Dänemark liegt mit 25 % darüber, die meisten EU-Länder kassieren 10 %. „Es ist nicht verständlich, dass man für Kaviar oder Austern nur 10 % Steuern zahlt und für lebenswichtige Medizin doppelt so viel“, meint KPÖ-Klubobmann Ernest Kaltenecker und fordert das Senken der Mehrwertsteuer auf Medikamente..



Frauentag in Mürz

Am 8. März, dem internationalen Frauentag hatten wir bei der jährlichen Nelkenverteilung wieder Gelegenheit mit vielen Frauen zu sprechen. Was da zu hören war, war nicht schmeichelt:

„Lassen Sie mich in Ruhe mit diesen Typen“, die da oben richten sich's, wir dürfen dafür zahlen“, „alles Lügner“, und noch viel Schlimmeres konnten wir vernehmen, aber das darf man ja nicht veröffentlichen, da sich der eine oder andere Politiker in seiner Ehre (welcher Ehre?) gekränkt fühlen könnte und flugs zum Richter rennt: „Der da aus dem gewöhnlichen Volk hat mich beleidigt!“

Das Volk wird immer unzufriedener, die Schere zwischen arm und reich öffnet sich immer weiter. Die oben richten's sich, die Politiker sind die Steigbügelhalter der Reichen und Superreichen (Beispiel: Erbschaftssteuergesetz); Oben wird geprasst, bei den Kleinen wird gespart. Wer sich „erfrecht“ diese Entwicklung zu kritisieren wird mit Arbeitslosigkeit bedroht, und anderem mehr. Das Volk murren, nur die Damen und Herren Politiker hören es nicht, die sitzen in ihren Mahagoni getäfelten, mit prunkvollen Biedermeier- und Barockmöbeln ausgestatteten Salons hinter schalldichten Türen und Fenstern.

Eine löbliche Ausnahme bildet die KPÖ im steirischen Landtag mit Ernest Kaltenegger an der Spitze. Sie haben längst erkannt, dass da einiges verkehrt läuft. Sie verzichten daher auf einen Teil ihrer großzügig bemessenen Politikerbezüge (von den österr. Politikern gehören steirische Politiker zu den Bestverdienern) – oft bis zu 50%, und unterstützen damit die Ärmsten der Armen, vor allem jene, die durch das immer weitmaschiger werdende Sozialnetz fallen.

Aber warum in die Ferne schweifen, das Schlechte liegt so nah! Unsere Gemeinde kämpft seit Jahren mit zu knappen Budgetmitteln. Aber anstatt diese knappen Mitteln – wie unser Bürgermeister immer lamentiert – sinnvoll zu verwenden, finanziert man immer wieder dubiose Projekte. Da werden Museumszimmerchen und –kammerchen eingerichtet, Bauruinen konserviert, um in ferner Zukunft „Nostalgiehotels“ entstehen zu lassen, und kostspielige Presseeinladungen finanziert, bei denen man den Eindruck hat, dass die Journalisten nur kommen um gratis ein opulentes Mittagsmahl genießen zu können. Auch der Minnesänger Oswald von Wolkenstein hat einmal sein hehres Haupt in Mürzzuschlag zur Ruhe gebettet. Warum haben wir noch immer kein „Wolkenstein-Gedächtniszimmer“, eine lohnende Aufgabe für unsere Damen und Herren des Stadtmarketings!

Daneben verfällt still und leise unsere Sportanlage

und zerbröseln die Gemeindestraßen – ausgenommen jene, auf die unser Bürgermeister geruht, seinen hehren Fuß zu setzen. Wahlversprechen sind samt und sonders vergessen. Die Hönigsberger warten noch immer auf den Bau einer eigenen Zufahrt zum „Wirtschaftspark“. Die Arbeitsplatzsituation ist trister denn je, das Heer der Pendler wird immer größer – die Stadtverantwortlichen sehen tatenlos zu, wenn die ÖBB einen für die lokale Infrastruktur wichtigen „Pendlerzug“ einstellen. Vor der Wahl große Versprechen, danach alles vergessen – hat Gusenbauer von unserem Bürgermeister gelernt?

Es sind arge Zustände in unserem Land und die Volksseele kocht. Überall in unserer Nachbarschaft rumort es: Ungarn, Deutschland, Frankreich, Italien sind Beispiele. Die Presse spricht von Berufsrandalierern, von rechtsextremen Revoluzzern, aber sie verkennt den Kern – das Volk ist unzufrieden! Wenn es auch bei uns zu gravierenden Missfallensäußerungen kommt, dann stehen unsere Politiker dem hilflos gegenüber und stellen sich die Frage: „Ja, dürfen's denn das?“

Ein Bonmot am Rande: Was ist der Unterschied zwischen dem ungarischen Ministerpräsidenten und unserem Dr. Gusenbauer? – Gyurcsány hat zugegeben, dass er gelogen hat!

Rosemarie Zink

Sozial- und Mieter- beratung

Rat & Hilfe

bei der kostenlosen
Mieter- und Sozialberatung
der KPÖ und proMz

**Sprechstunde bitte telefonisch
vereinbaren**

Tel: 0650 2710550

03852 2453

E-mail: kpoe@muerznet.at

Helfen statt reden

ein Service der KPÖ und den
Gemeinderäten von proMz

Tolle Ferienangebote für Kids von 6 bis 15 Jahren

„Ferien mit Kinderland“

Ein Begriff für viele steirische Familien

Ob Sommer-, Oster-, oder Winterferien Kinderland hat immer etwas zu bieten. Über 700 Kinder verbringen jährlich einen Teil ihrer Ferien bei Kinderland. Kinder und damit verbunden eine sinnvolle und wichtige Zusammenarbeit mit deren Eltern stehen im Mittelpunkt der Aktivitäten von Kinderland.

Jahrzehntelange Erfahrung befähigt uns, das umzusetzen, was Kinder in den Ferien erleben wollen und was Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen, von uns erwarten. Aktive Ferien gestalten und kreative Alternativen zu Stress und Langeweile anbieten, das ist unser Ziel.

Wenn auch Sie ihr Kind in den Ferien in guten Händen, bestens gepflegt, sinnvoll, sowie sportlich gesund „beschäftigt“ wissen wollen, dann auf zu den Ferien mit Kinderland.

Kinderlandvilla „Richard Zach“ in St. Radegund bei Graz

Für Kinder von 6-12 Jahren

Seit vielen Jahren ist die Kinderlandvilla „Richard Zach“ in St. Radegund ein Zentrum für Kinder. Am Fuße des Schöckels gibt es so manches zu entdecken. Rund um das Haus gibt es jede Menge Platz für Spiel, Sport und Spaß.



Ein eigener Fußballplatz, eine große Spielwiese, Spielgeräte, ein Tischtennistisch, eine Lagerfeuerstelle, ein tolles Schwimmbad mit Beachballplatz im Ort bieten viele Möglichkeiten für einen erlebnisreichen und abenteuerlichen Ferienaufenthalt.

08.07. bis 28.07. (3 Wochen)

08.07. bis 21.07. (2 Wochen)

08.07. bis 28.07. Wochenweise (Schnupperwochen)

Kosten und Zuschüsse

KINDERLAND Steiermark ist eine gemeinnützige Institution, die sich unter anderem die Aufgabe stellt, die Preise für die Kindererholung so niedrig wie möglich zu halten. Dies ist nur durch die ehrenamtliche Tätigkeit aller unserer MitarbeiterInnen möglich und der Umstand, dass mit ihrer Hilfe laufend Verbesserungen in den Ferienheimen getätigt werden.

Im Preis inkludiert sind die rundum Betreuung der Kinder durch ein qualifiziertes Team, Unterkunft, Verpflegung, ein tolles, abwechslungsreiches Programm, Hin- und Rückfahrt zum Ferienort sowie der administrative Aufwand.

Einige Institutionen wie z.B. die Gemeinde, Bezirkshauptmannschaft, Betriebsratskörperschaften, Versicherungen und die Ferienhilfe für Österreichische Kinder gewähren unter bestimmten Voraussetzungen Zuschüsse zur Kindererholung, sodass sich der tatsächliche Elternbeitrag erheblich reduzieren kann. Unsere MitarbeiterInnen im Ferienbüro und den Ortsgruppen beraten Sie gerne.

Am Fuße des Kitzelberges, mit Blick auf den Turnersee mit eigenem Badestrand. In 13 Bungalows mit Vier- und Sechsbettzimmer (Stockbetten). Abseits von Straßen und Verkehr, mit eigenen Sportanlagen, finden 150 Kinder unter verantwortungsvoller Betreuung Platz.



Feriedorf Termine

08.07. bis 21.07. 2 Wochen

08.07. bis 28.07. 3 Wochen

29.07. bis 11.08. 2 Wochen

29.07. bis 18.08. 3 Wochen

Wanderwoche im Kinderland Feriedorf

Es gibt kaum was Schöneres, Erlebnisreicherer als in froher Gemeinschaft die freie Natur zu erleben, Gipfel zu besteigen, Klammern und Höhlen zu erforschen. Das Südkärntner Bergland ist bekannt durch Petzen, Hochobir, die Felsentore der Uschowa oder das Naturschutzgebiet Vellacher Kotscha. Begleitet werden unsere „Jungbergsteiger“ durch erfahrene, geprüfte Wanderführer. (Lim. Teilnehmerzahl - Rasch anmelden)

Termin:

21.07. bis 28.07. 1 Woche

Actionwoche im Kinderland Feriedorf

Wer etwas Besonderes erleben will, ist hier genau richtig. Wir bieten euch in dieser Woche spezielle Actionangebote, wie z.B.: Schlauchraften, Outdoorkino, Zeltübernachtung, Grillen am Lagerfeuer, Nachtgeländespiel, Nachtwanderung, Geisterbahn, Walderlebnisspiele, Lagerbau, Fischen, Kreativangebote, Musikworkshopwoche, Disco, **Termin: 11.08. bis 18.08. 1 Woche**

Reitwochen im Kinderland Feriedorf

Geritten wird auf Islandpferden, die aufgrund ihrer Größe und ihrer Gutmütigkeit besonders für Kinder geeignet sind. Ausgebildete ReitlehrerInnen begleiten sowohl Anfänger wie auch Fortgeschrittene bei den Reitstunden. Gewohnt und gelebt wird im Feriedorf, wo bei viel Spaß und Action die Post abgeht. Animatoren und BetreuerInnen gestalten ein abwechslungsreiches und erlebnisorientiertes Programm. (Lagerfeuer, Ballsportarten, Kreativworkshops, Schwimmen im Turnersee, Disco, ...)

Termine:

21.07. bis 28.07. / 11.08. bis 18.08. /

19.08. bis 26.08.

